

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 59/60 (1912)
Heft: 19

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konkurrenzen.

Neues Königl. Opernhaus in Berlin (Band LIX, Seite 350). Demnächst wird die Prüfung und Sichtung der eingegangenen 68 Entwürfe für den Neubau des Königlichen Opernhauses durch beauftragte Bauräte erfolgen. Und zwar soll diese Prüfung nicht in engerherziger und kleinlicher Weise erfolgen, sondern von grosszügigen Gesichtspunkten aus, sodass vor allem das künstlerische Element dabei ausschlaggebend sein soll. Bei diesen Vorprüfungen handelt es sich darum, dass die eingereichten Arbeiten allen gestellten Anforderungen hinsichtlich der Einschränkungen, die gemacht werden mussten, genügen. Hierzu gehört z. B., dass die Zahl der Zuschauerplätze (2500) tunlichst gewahrt wird, dass die Möglichkeit der Verwertung seitlicher Restgrundstücke erhalten bleibt, sowie dass die Gesamtkosten von 12 Millionen nicht überschritten werden. Nach Sichtung und Auswahl der Entwürfe nach dieser Richtung hin hat dann das eigentliche Preisgericht in Funktion zu treten. Zu diesem gehören Dr. Bode, Professor Borrmann, Professor Cremer, Dr.-Ing. Eggert, Dr.-Ing. Emmerich, Geheimrat Hinckeldeyn, Dr.-Ing. L. Hoffmann, Geh. Oberbaurat Hessfeld, Wirkl. Geh. Oberhofbaurat v. Ihne, Professor Dr.-Ing. Kayser, Geh. Oberregierungsrat Lutsch, Geh. Baurat Dr.-Ing. March, Wirkl. Geh. Oberbaurat Reimann, Baurat Reimer, Wirklicher Geh. Oberbaurat v. Rosainsky, Geh. Oberbaurat Rüdell, Professor F. Schaper, Geh. Oberbaurat Richard Schultze, Professor Schwechten, Stadtbaurat Seeling, Dr.-Ing. Stübgen, Wirklicher Geh. Oberbaurat Thömer, Dr.-Ing. Oberthür, Professor v. Werner, Professor F. Wolff und Baurat Wolfenstein, ferner als auswärtige Mitglieder Dr. Durm, Karlsruhe, Baurat v. Hoven, Frankfurt a. M., Dr.-Ing. Gabriel v. Seidl, München, Professor Dr. Friedrich v. Thiersch, München, und Regierungs- und Baurat Tornow, Metz.

Schulhaus mit Turnhalle an der Hofstrasse in Zürich. Unter den in der Stadt Zürich niedergelassenen Architekten schreibt der Stadtrat von Zürich einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für ein Schulhaus an der Hofstrasse. Nach dem soeben veröffentlichten Programm ist als Einreichungstermin der 31. Januar 1913 festgesetzt.

In das Preisgericht sind berufen worden die Herren: Dr. E. Klöti, Stadtrat und Bauvorstand I, Professor Dr. F. Bluntschli, Stadtbaumeister F. Fissler, Architekt O. Pflegard und Architekt Robert Zollinger. Als Ersatzmann ist bezeichnet Architekt Völki in Winterthur. Dem Preisgericht steht zur Prämierung der besten Entwürfe der Betrag von 8000 Fr. zur Verfügung. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Stadt Zürich. Der Stadtrat beabsichtigt, die Ausführung des Baues dem Verfasser des vom Preisgericht hierfür empfohlenen Projektes zu übertragen, jedoch behält er sich freie Hand vor. Im übrigen gelten in sinngemässer Anwendung die vom Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein aufgestellten „Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben“ vom 1. November 1909.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse und Fassaden, sowie die erforderlichen Schnitte 1:200, ein Schaubild und eine summarische Kostenberechnung nach den Normen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins. Modelle werden nicht zugelassen.

Das Programm ist nebst dem erforderlichen Planmaterial zu beziehen von dem Sekretariat des Bauwesens I in Zürich gegen Hinterlage von 10 Fr., die bei Einreichung eines Entwurfes zurückgegeben werden.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5 Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Zirkular des Central-Comité
an die

Sektionen des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Werte Kollegen!

Bezugnehmend auf unsere Zirkulare vom 20. September und 21. Oktober 1912, teilen wir Ihnen mit, dass uns nur die Sektionen Bern, Winterthur und Zürich ein Verzeichnis der vorgesehenen Vorträge bekannt geben konnten. Wir übermitteln Ihnen die Zusammenstellung in der Beilage.

Wünsche um Wiederholung von Vorträgen in Ihrer Sektion sind dem Central-Comité zur Weiterleitung bekannt zu geben.

Mit kollegialem Gruss!

Zürich, den 2. November 1912.

Für das Central-Comité des S. I. & A. V.

Der Präsident: Der Sekretär:
H. Peter. Ing. A. Härry.

Beilage zum Zirkular an die Sektionen vom 2. November 1912.

ZUSAMMENSTELLUNG

der Vorträge in den Sektionen bis Ende 1912.

1. **Sektion Bern.** „Rutschungen und deren Sanierung“ von Ingenieur A. v. Steiger, Bern. — „Die Tiefbauarbeiten für die Landesausstellung“ von Ingenieur E. Probst, Bern. — „Ueber Wärmemessmethoden“ von Dr. König, Bern.

2. **Sektion Winterthur.** „Die Dampfkraft und andere Energiequellen im zukünftigen Transportwesen“ von Professor S. Klimert, Brunn. — „Selbstkostenberechnungen in Maschinenfabriken“ von Ingenieur Sonderegger, Winterthur. — „Der Dieselmotor in seinem Bau und in seinen Anwendungsgebieten“ von Ingenieur Sulzer-Imhoof, Winterthur. — Weiterhin vorgesehene Vorträge: „Wirtschaftliche Bedeutung hydraulischer Akkumulierungsanlagen“ von Direktor H. Peter, Zürich. — „Die Elektrifizierung der S. B. B.“ von Ingenieur A. Strelin, Zürich. — „Neuerungen im Gasfach“ von Direktor H. Bader, Winterthur.

3. **Sektion Zürich.** (Programm für das ganze Winterhalbjahr.) „Mitteilungen über den Neubau des deutschen Museums in München“ von Architekt R. Linder, Basel (zwei Abende). — „Der Umbau der linksufrigen Seebahn und sein Einfluss auf den Bebauungsplan“ von Architekt O. Pflegard, Zürich. — „Ueber Sprengstoffe“ von Ingenieur B. Zschokke, Zürich. — „Ueber Flugzeuge“ von Professor K. Wiesinger, Zürich. — „Verschiedene Mitteilungen“ von Professor F. Schüle, Zürich. — „Zürcher Strassenbahnen“ von Direktor Largiadèr, Zürich. — „Aus dem hydraulischen Laboratorium“ von Professor Dr. F. Prášil, Zürich. — „Für die Technik erhebliche Neuerungen des schweiz. Zivilrechts“ von Professor Dr. H. Rölli, Zürich.

Technischer Verein Winterthur

(Sektion des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins).

PROTOKOLL

der I. Sitzung im Winterhalbjahr 1912/1913

Freitag den 25. Oktober 1912, abends 8¼ Uhr
im Bahnhofsäli Winterthur.

An Stelle des Präsidenten M. Hottinger, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, eröffnete Herr Professor P. Ostertag die Wirtstätigkeit des Technischen Vereins mit einigen begrüssen den Worten.

In den Verein werden aufgenommen die Herren Ingenieure J. Müller, Vörsman, F. Christen; vier Mitglieder treten aus, nämlich die Herren Ingenieure König, Kappeler, Architekten Jung und Völki. Durch den Tod hat der Technische Verein Herrn Apotheker Gamper, ein langjähriges Mitglied, verloren.

Das Protokoll der letzten Sitzung, das in der „Schweiz. Bauzeitung“ erschienen ist, wurde genehmigt, ebenfalls der Bericht über die fröhliche Zusammenkunft der Mitglieder mit ihren Damen auf dem „Bäumli“ am 10. Juli 1912.

Hierauf hielt Herr Ingenieur Sonderegger einen Vortrag über: „Selbstkostenberechnungen in Maschinenfabriken“, ein Thema, das ja heute sehr aktuell ist und das anzuhören sich etwa 60 Mitglieder eingefunden hatten. Der Vortragende zerlegt das Thema in Vor- und Nachkalkulation, wendet sich aber besonders der letztern zu. Nachkalkulation dient dazu, eine wahre und richtige Zusammenstellung der Kosten der einzelnen Fabrikate zu geben und soll zeigen, mit welchem Erfolge die einzelnen Abteilungen arbeiten. Da der Umfang der Arbeiten der Nachkalkulation in grösseren Maschinenfabriken ein ganz enormer wird, wird sie vielfach mehr umgangen als richtig gelöst.

Der Vortragende geht dann an Hand einer Tabelle, die im speziellen die verschiedenen Faktoren, die für die Unkosten in Betracht fallen, zeigt, zu der gewöhnlichen Art und Weise der Berechnung der Herstellungskosten über. Es ist dies die Summe der Ausgaben von Material und Arbeit plus einem Prozentsatz auf beide oder nur